



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#3**

Samstag

---

**15.12.18**

---

19:00 Uhr

**ABONNEMENT  
SEXTETT  
BLAU**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Intendanten **Tilman Dost, Dr. Michael Stille**

**Artist in Residence** Nikolaus Koliusis

**Chen Reiss** Sopran

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der

**GESELLSCHAFT DER  
FREUNDE DER**



**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm für die Gesellschaft um 18.00 Uhr  
im Beethoven-Saal mit Albrecht Dürr.

# PROGRAMM

## HIMMELSBLAU

### **Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**

„Ch'io mi scordi di te?“ – Szene mit Rondo für  
Sopran, obligates Klavier und Orchester KV 505

1. Recitativo: „Ch'io mi scordi di te?“
2. Rondo: „Non temer amato bene“

### **Peter Tschaikowsky (1840–1893)**

Preghiera („Ave Verum Corpus“) aus der Suite Nr. 4  
G-Dur op. 61 „Mozartiana“

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

„Exultate jubilate“ – Motette für Sopran und  
Orchester KV 165

1. „Exultate, jubilate“
2. „Tu virginum corona“
3. „Alleluja“

Pause

### **Gustav Mahler (1860–1911)**

Sinfonie Nr. 4

1. Bedächtig, nicht eilen
2. In gemächlicher Bewegung ohne Hast
3. Ruhvoll
4. „Wir genießen die himmlischen Freuden“ – Sehr behaglich

# NIKOLAUS KOLIUSIS

**Artist in Residence der Stuttgarter Philharmoniker  
2018/2019**



*Die Konzerte der Stuttgarter Philharmoniker werden mit **Nikolaus Koliusis'** blauen Lichtkörpern Mitspieler bekommen, die unsere Erinnerung an diese Aufführungen genauso prägen wie die Musiker dieser Abende. Was für eine schöne Einladung zu einem synästhetischen Erleben!"*

(Prof. Dr. Christiane Lange, Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart)

**Nikolaus Koliusis** begann 1973 als Gastdozent für „Fotografie im architektonischen Planungsprozess“ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart zu arbeiten. 1978 ging Koliusis nach New York, wo er unter vielen anderen den einflussreichen Komponisten John Cage kennenlernte. 1979 stellte er zusammen mit Wolfgang Horny seine Rotationsfilme in Verona und Venedig aus. Seine Arbeit in einem Architektur-

büro veranlasste ihn, mehrere architekturbezogene Projekte zu realisieren. 1988 reiste er ein weiteres Mal nach New York und entwickelte zusammen mit dem amerikanischen Künstler Leon Polk Smith ein Kunst-Projekt.

Ein Jahr später ging Koliuis nach Japan, um eine Stelle als Gastdozent an der Universität Yamaguchi anzutreten. Von 1989 bis 1992 lehrte er „Erweiterte Fotografie“ an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste. 1989 nahm er an der documenta IX. in Kassel teil, zusammen mit Jan Hoet und dem Kunstwerk „Netz, das die Kunst schützt...“. 1992 bis 1993 unterrichtete Koliuis an der Gesamthochschule in Kassel „Freie Kunst“.

2002 entstand seine erste Videoarbeit, kurz danach (2004/05) seine Lichtinstallation „50 km/h“, für die er den Architekturpreis „Renault Traffic Award 2005“ erhielt.

Nikolaus Koliuis lebt und arbeitet in Stuttgart.

# Himmlische Freuden

Im November 1786 berichtete Leopold Mozart seiner Tochter, „daß ich einen sehr nachdrücklichen Brief schreiben musste, kannst dir leicht vorstellen, da er“, gemeint ist sein Sohn Wolfgang Amadeus, „mir keinen geringern Vortrag macht, als seine 2 Kinder in meine Versorgung zu nehmen, da er im halben Fasching eine Reise durch Teutschland nach Engelland machen möchte etc.“ Das war dem Großvater gar nicht recht, „das wäre freilich nicht übl, – Sie könnten ruhig reisen, – könnten sterben, – – könnten in Engelland bleiben, – – da könnte ich ihnen mit den Kindern nachlaufen etc: oder der Bezahlung für die Kinder die er mir für Menschen“, das heißt die Bedienten, „und Kinder anträgt etc: – Basta! meine Entschuldigung ist kräftig und Lehrreich, wenn ers benützen will.“ Die Reise kam nicht zustande, und Wolfgang's englischsprachige Freunde in Wien, sein Kompositionsschüler Thomas Attwood, der irische Tenor Michael Kelly sowie der Komponist und Geiger Stephen Storace und dessen Schwester, die Sopranistin Ann Storace (1765–1817), genannt Nancy, fuhren ohne ihn nach Großbritannien.

Zu den Storaces hatte Mozart ein enges Verhältnis: zum Kollegen Stephen Storace (wie man wohl in Wien den Nachnamen ausgesprochen hat? Der Vater der Geschwister war einst von Italien nach England emigriert), der sich als Opernkomponist einen Namen machte und gemeinsam mit Antonio Salieri und Mozart eine Kantate für Nancy komponiert hatte, und zu Nancy Storace selbst als gefeierter Sängerin. Nancy war 1783 als 18jährige ans Wiener Hoftheater engagiert worden, wo sie große Partien ihres Stimmfaches sang (1784 in Salieris „La scuola de' gelosi“, 1785 in „Gli Sposi malcontenti“ ihres Bruders, 1786 in Martín y Solers „Una cosa rara“, in Salieris „Prima la musica e poi le parole“ und schließlich die Rolle der Susanna in der Uraufführung von Mozarts „Le nozze di Figaro“).

Mozart bereitete ihr im Dezember 1786, vor der Abreise nach Großbritannien, ein ganz besonderes Geschenk, die Szene mit Rondo **Ch'io mi scordi di te? / Non temer amato bene**, und trug in sein Werkverzeichnis ein: „mit Klavier Solo, für Mademoiselle Storace und mich“. Das Stück führten die beiden wohl in ihrem Wiener Abschiedskonzert im Februar 1787 im Kärntnertheater auf.

Nancy Sturace wurde für ihr schauspielerisches Temperament, besonders in komischen Rollen und natürlich für ihre bewegliche Koloraturstimme gefeiert. Mozart komponierte für sie eine seiner schönsten Konzertarien mit der außergewöhnlichen Beteiligung des Soloklaviers. Den Text hatte er ein paar Jahre zuvor bereits als Einlage für eine Aufführung seiner Oper „Idomeneo“ geschrieben. Die trojanische Prinzessin Ilia wirft dem geliebten Prinzen Idamante aus Kreta vor, ihre Rivalin Elektra zu lieben, mit der gemeinsam er auf Geheiß seines Vaters verreisen soll. Idamante ist empört. Lieber würde er sterben, als Ilia vergessen und sich einer anderen zuwenden. Er bekennt: „Fürchte Dich nicht, meine Geliebte. Mein Herz wird immer Deines sein.“ Für Nancy Sturace veränderte Mozart den Text leicht.

### ***Ch'io mi scordi di te?***

*Ich soll Dich vergessen?*

*Du rätst mir, mich ihm hinzugeben?*

*Kannst Du das im Leben wirklich wollen?*

*Oh nein! Leben wäre für mich viel schlechter als der Tod.*

*Der Tod soll kommen, ich erwarte ihn furchtlos.*

*Wie könnte ich an einer andern Fackel schmelzen,*

*Einem anderen Gegenstand meine Gefühle zuwenden?*

*Ach, sterben würde ich vor Gram!*

*Fürchte Dich nicht, mein Geliebter,*

*Mein Herz wird immer Deines sein.*

*Mehr kann ich vor Schmerzen nicht ertragen,*

*Meine Seele schwindet.*

*Du seufzt? Oh finsterer Schmerz!*

*Bedenke doch, welch' Augenblick das ist!*

*Ich kann mich nicht, oh Gott, erklären.*

*Barbarische, mitleidlose Sterne,*

*Warum seid ihr so hart?*

*Schöne Seelen, die Ihr in diesem Augenblick*

*Mein Leiden seht, sagt, ob solche Foltern*

*Ein treues Herz ertragen kann?*

Sie haben es gemerkt: Mozart hat in der Konzertarie für Nancy Sturace die Geschlechterrollen gegenüber der Situation im „Idomeneo“ vertauscht. Jetzt versichert eine Frau einem Mann ihre Treue! Und zur Meinung vieler Interpreten, es

handle sich bei der Konzertarie um eine musikalische Liebeserklärung des Komponisten an die Sängerin, stellt sich die Frage: Wieviel Ernst und wieviel Spiel war zwischen Storace und Mozart? Die gemeinsame Aufführung des Stücks wird beiden jedenfalls viel Vergnügen bereitet haben. Mozart hat den Text sehr genau in Noten umgesetzt: Das Wort „sempre“ (immer) wird zu einer sehr langen Note, der das Klavier herzschlagartige Figuren hinzufügt, auf „mancando“ (das Schwinden des Geistes, also eine Ohnmacht andeutend) sinkt die Sopranmelodie chromatisch, „umflattert“ von Klavierfiguren, herab (die Stelle verlangt einen langen Atem), zu „sospiri“ (Seufzer) spielt das Soloinstrument musikalische Seufzerfiguren u.s.w., und es ist anzunehmen, dass Mozart als sein eigener Interpret während der Aufführung noch manches dazuimprovisierte.

Nancy Storace setzte ihre Sängerkarriere noch lange erfolgreich fort. Sie trat später unter anderem in London am King's Theatre und am Drury Lane Theatre, aber auch an der Mailänder Scala auf. Ihre Abschiedsvorstellung gab sie 1808 in Covent Garden in einem Bühnenwerk ihres Bruders mit dem schönen Titel „No Song, no Supper“.

Ebenfalls einer „Opernbeziehung“ verdanken wir Mozarts Sopranmotette **Exultate, jubilate**, die er vierzehn Jahre zuvor in Mailand komponierte. Dort war Mozarts „Lucio Silla“, wie der „Idomeneo“ eine ernste Opera seria, mit großem Erfolg aufgeführt worden. Eine der Hauptrollen, den Cecilio, sang zur Uraufführung der Soprankastrat Venanzio Rauzzini (1746–1810), schon damals ein berühmter Mann, der unter anderem bei dem Komponisten Nicola Porpora studiert hatte und in ganz Italien nicht nur als Sänger auffiel, sondern sich auch als Pianist, Komponist und Gesangslehrer hervortat. Der sechzehnjährige Mozart muss von seiner Leistung sehr beeindruckt gewesen sein, vielleicht erhoffte er sich auch die Protektion des einflussreichen Mannes. Jedenfalls schrieb er im Januar 1773 die besagte Motette. Die Form des Werks entspricht etwa der Beschreibung, wie sie der Flötist und Komponist Johann Joachim Quantz für diese musikalische Gattung damals gegeben hat: „In Italien benennet man, heutigen Tages, eine lateinische geistliche Solocantate, welche



aus zween Arien und zweyen Recitativen besteht, und sich mit einem Halleluja schließt [...] mit diesem Namen.“ Mozart hat sich auf ein Rezitativ beschränkt.

***Exsultate, jubilate,***

*Jauchzet, jubelt,*

*O ihr glücklichen Seelen,*

*Singt süße Lieder;*

*Eurem Gesang antwortend*

*Sollen die Himmel Psalmen mit mir singen.*

*Es leuchtet der freundliche Tag, schon fliehen Wolken und Stürme;*

*Den Gerechten ist unerwartete Ruhe gekommen.*

*Überall regierte die dunkle Nacht; erhebt euch endlich voll Freude, die ihr euch bis jetzt gefürchtet habt,*

*Und freudig überreicht der glücklichen Morgenröte mit vollen Händen Blütenzweige und Lilien.*

*Du, Krone der Jungfrauen,*

*Du, gib uns Frieden,*

*Du, stille die Leidenschaften,*

*Unter denen das Herz seufzt.*

*Alleluja.*

Außer dass beide von Mozart jeweils für eine Sopranstimme und Orchester geschrieben sind, besteht übrigens eine weitere Verbindung zwischen *Ch'io mi scordi di te? / Non temer amato bene* und *Exsultate, jubilate*. Wie erwähnt, war Venanzio Rauzini auch ein erfolgreicher Gesangspädagoge und Komponist. Kurz nachdem er Mozarts Motette aufgeführt hatte, zog er von Italien nach London. Dort war er 1774 bis 1778 Ensemblemitglied im King's Theatre, und trat dort auch als Opernkomponist hervor. Hier wurde er Lehrer von Ann Storace, genannt Nancy. Seine Schülerin gab 1776, mit etwa elf Jahren, am King's Theatre ihr Debüt in einer seiner Opern mit dem Titel „*Le ali d'amore*“ (Die Flügel der Liebe).

## **Ich liebe Mozart nicht nur – ich bete ihn an**

„Er war die Inkarnation des Ideals eines großen Künstlers, der schafft aufgrund einer unbewussten Regung seines Genius. Er schrieb Musik wie die Nachtigall singt.“

„Mozart war als Wesen so engelsgleich und kindlich in seiner Reinheit, seine Musik so voll unerreichbarer göttlicher Schönheit, dass, wenn man einen in einem Atem mit Christus nennen kann, er es ist.“

„Es ist meine tiefe Überzeugung, dass Mozart der höchste Kulminationspunkt ist, den die Schönheit in der Sphäre der Musik erreicht hat.“

Das sind Zitate aus einem Brief und dem Tagebuch eines der glühendsten Verehrer der Mozartschen Kunst im 19. Jahrhundert: Peter I. Tschaikowsky. Im Sommer 1887 gab Tschaikowsky seiner Bewunderung als Komponist, oder besser als Bearbeiter, musikalischen Ausdruck. An seinen Verleger Jurgenson schrieb er: „Ich habe fast nichts getan. Ich sage fast, weil ich etwa eine Stunde am Tag damit beschäftigt bin, Klavierstücke von Mozart zu orchestrieren, die ich am Ende des Sommers in eine Suite verwandelt haben sollte. Meiner Meinung nach enthält die Suite eine gute Auswahl von Stücken und hat einen edlen Charakter.“ Das Ergebnis dieser Arbeit, Tschaikowskys vierte Orchestersuite mit dem Titel *Mozartiana* mit insgesamt vier Sätzen, besteht ausschließlich aus Bearbeitungen von Klavierstücken Mozarts. Ausschließlich? Nicht ganz: Eine Ausnahme bildet der vierte Satz, *Preghiera* (Gebet). Dieser ist die Bearbeitung einer Bearbeitung. Tschaikowsky orchestrierte das Klavierstück „*À la Chapelle Sixtine*“ von Franz Liszt (1862), das wiederum auf Mozarts „*Ave verum*“ zurückgeht. Das Original hatte Mozart im Juni 1791, wenige Monate vor seinem Tod komponiert. Es ist wieder ein Stück Kirchenmusik, ein Gebet, das traditionell vor oder während der Eucharistie, der Abendmahlsfeier, gebetet oder gesungen wird. Mozart hatte den Text in schlichter Form für Chor, Streicher und Orgel gesetzt. Das „*Ave verum*“, durch die „Brillen“ seiner Verehrer Liszt und Tschaikowsky gehört, scheint uns heute befremdlich kitschig zu klingen. Diese Version entspricht aber genau dem Idealbild des engelsgleichen, kindlichen Wesens Mozart, das

Tschaikowsky (mit Liszt) aus dessen Musik heraushörte. Deshalb gelangte die Preghiera in unser Programm, denn auch das letzte Werk dieses Abends hat wie Tschaikowskys „Preghiera“ mit Kindern und Engeln, und wie Mozarts „Exultate, jubilate“ mit finsternen Wolken und dem blauen Himmel zu tun.

# Das ewige Blau

Im Jahr 1900 äußerte Gustav Mahler gegenüber seiner Freundin Natalie Bauer-Lechner über seine 4. Sinfonie: „... Was mir hier vorschwebte, war ungemein schwer zu machen. Stell dir das ununterschiedene Himmelsblau vor, das schwieriger zu treffen ist als alle wechselnden und kontrastierenden Tinten. Dies ist die Grundstimmung des Ganzen. Nur manchmal verfinstert es sich und wirkt spukhaft schauerlich: doch nicht der Himmel selbst ist es, der sich trübt, er leuchtet fort in ewigem Blau. Nur uns wird er plötzlich grauenhaft, wie einem am schönsten Tag im lichtübergossenen Wald oft ein panischer Schreck überfällt.“

Die 4. Sinfonie in G-Dur entstand in den Sommermonaten der Jahre 1899 und 1900 und gehört zu seinen sogenannten „Wunderhorn-Sinfonien“. Auch in den drei vorausgegangenen Sinfonien hatte Mahler Lieder integriert, die er nach Texten aus den von Achim von Arnim und Clemens Brentano Anfang des 19. Jahrhunderts gesammelten „Alten deutschen Liedern - Des Knaben Wunderhorn“ vertont hatte. In der 4. Sinfonie ist es das bereits 1892 komponierte Kinderlied „Das himmlische Leben“, über das Paradies als himmlisches Schlaraffenland, das in Arnims und Brentanos Sammlung den Titel „Der Himmel hängt voll Geigen“ trägt.

Ursprünglich hatte Mahler dieses Lied unter dem Motto „Was mir das Kind erzählt“ als Schlusssatz seiner dritten Sinfonie verwenden wollen, dann entschied er sich für ein anderes Finale. Es wurde schließlich zum Schlusssatz der vierten. „Das himmlische Leben“ war also längst vorhanden, als die Vierte entstand, und dieser Umstand hatte auf die Komposition der Sinfonie im Ganzen großen Einfluss. Die ersten drei Sätze sind gewissermaßen auf den vierten hin komponiert.

Mahlers Wort vom „ewigen Blau“ des Himmels, das immerfort leuchtet, auch wenn sich zwischen ihn und den Betrachter finstere Wolken schieben, deutet die Doppelbödigkeit der Musik an. Ohne Sinn für und Vergnügen an Ironie wird man wohl Mahlers Werk ebenso wenig gerecht wie dem Text des „himmlischen Lebens.“

Bruno Walter, Mahlers enger Mitarbeiter in Wien, hat 1901/1902 in der Zeitschrift „Musik“ eine Deutung der Musik gegeben, die den Zusammenhang der Sätze darstellen soll. Er teilt darin mit, „daß die drei ersten Sätze der IVten Symphonie ein himmlisches Leben schildern könnten; man könnte sich im ersten Satz den Menschen denken, der es kennen lernt; es waltet darin eine unerhörte Heiterkeit, eine unirdische Freude, die ebenso oft anzieht wie befremdet, ein erstaunliches Licht und eine erstaunliche Lust, der freilich auch menschliche und rührende Laute nicht fehlen. – Der zweite Satz könnte die Bezeichnung finden: ‚Freund Hein spielt zum Tanz auf‘; der Tod streicht recht absonderlich die Fiedel und geigt uns in den Himmel hinauf. ‚Sankt Ursula selbst dazu lacht‘ könnte der dritte Satz genannt werden, die ernsteste der Heiligen lacht, so heiter ist diese Sphäre, d.h. sie lächelt nur, und zwar lächelt sie so, erzählte mir Mahler, wie die Monumente der alten Ritter und Prälaten, die man beim Durchschreiten alter Kirchen mit über der Brust gefalteten Händen sieht ... feierliche selige Ruhe, ernste, milde Heiterkeit ist der Charakter dieses Satzes, dem auch tief schmerzliche Kontraste – wenn sie so wollen, als Reminiszenzen des Erdenlebens – sowie eine Steigerung der Heiterkeit ins Lebhaftere nicht fehlen. – Wenn der Mensch nun verwundert fragt, was das alles bedeutet, so antwortet ihm ein Kind mit dem vierten, letzten Satze: Das ist das ‚himmlische Leben‘.“

Der kindlich naive Charakter des Liedes, wie ihn Mahler empfand, ist dem ganzen Werk eigen. Im Vergleich mit seinen anderen Sinfonien ist die Orchesterbesetzung (kindlich) klein; ebenso ist die Länge der Sätze, verglichen mit anderen Mahlers, überschaubar: Mahlers vierte Sinfonie dauert insgesamt etwa so lange wie der erste Satz seiner dritten allein. Die Satzformen entsprechen mehr oder weniger denen der Wiener Klassik, sieht man vom finalen Lied ab. Doch Mahler spielt mit der Naivität, und wie der Text des Finales auf komische Weise Erhabenes, Heiteres und Groteskes mischt, so ist auch die Musik voller Stilbrüche und unvorhersehbarer Ereignisse. Kaum hat man sich in ihr gemütlich niedergelassen, ändert sich die scheinbar vertraute Umgebung. Das heitere Spiel des ersten Satzes nimmt immer wieder überraschende Wendungen, die Tonarten sind nicht stabil, den lachenden Schellen am Anfang folgt ein Walzerauftakt, dem kein Walzer folgt und so weiter, und so fort.

„Mystisch, verworren und unheimlich, daß euch dabei die Haare zu Berge stehen werden, ist das Scherzo. Doch werdet ihr im Adagio darauf, wo alles sich auflöst, gleich sehen, daß es so böß nicht gemeint war.“ So stellt Mahler die nächsten Sätze vor. „Freund Hein“, der Tod, spielt im Scherzo mit seiner „grässlich“ verstimmtten Geige auf, sein Tanz wird durch zwei schwelgerische Abschnitte durchbrochen, Schönes und Bedrohliches liegen unmittelbar nebeneinander, etwa so wie das „ewige Blau“ durch die finsternen Wolken schaut. Der nächste Satz ist ein Variationssatz über zwei Themen, den Mahler selbst als sein schönstes Adagio bezeichnete. Es hat einen offenen Schluss, der direkt ins Finale überleitet, wie ein Doppelpunkt in der Sprache:

Das Finale mit der von einem Solosopran vorgetragenen Vertonung des Wunderhorn-Liedes „Das himmlische Leben“ ist in seiner Strophenform wie die vorangehenden Sätze sehr übersichtlich aufgebaut. Aber die einfache Form und der kindlich-heitere Tonfall ist nur die eine Seite des Schlaraffenlandes. Das Paradies ist nicht nur paradiesisch (hier schlachten Herodes und Lukas Lämmer und Ochsen – „Ohn' einig's Bedenken und Achten“), das spiegelt die Musik. Die lachenden Schellen aus dem ersten Satz klingen jetzt sarkastisch böse. Und die Schlusszeile „Wenn alles mit Freuden erwacht“ klingt wie das Gegenteil ihres Wortsinns: Mahler lässt dazu die Musik leise vergehen („Morando“ – sterbend – schreibt er in die Partitur), bis nur ein tiefer Kontrabasston übrigbleibt.

1901 dirigierte Mahler die Uraufführung. Das Publikum hatte etwas Anderes erwartet nach den riesenhaften Vorgängern der Zweiten und Dritten, die im Grunde das gleiche Thema „Sterben und Tod“ – auf ganz andere Weise – behandeln, und reagierte verstört. Mahler klagte später einmal: „Im allgemeinen habe ich die Erfahrung gemacht, daß Humor dieser Sorte (wohl zu unterscheiden von Witz und munterer Laune) selbst von den Besten oft nicht erkannt wird.“

Kurze Zeit nach der Uraufführung aber begann die Vierte sich durchzusetzen und gehört seitdem zu seinen populärsten Werken.

## **„Wir genießen die himmlischen Freuden“**

(Aus: Des Knaben Wunderhorn)

*Wir genießen die himmlischen Freuden,  
D'rum tun wir das Irdische meiden.  
Kein weltlich' Getümmel  
Hört man nicht im Himmel!  
Lebt alles in sanftester Ruh'.  
Wir führen ein englisches Leben,  
Sind dennoch ganz lustig daneben;  
Wir tanzen und springen,  
Wir hüpfen und singen,  
Sankt Peter im Himmel sieht zu.*

*Johannes das Lämmlein auslasset,  
Der Metzger Herodes d'rauf passet.  
Wir führen ein geduldig's,  
Unschuldig's, geduldig's,  
Ein liebliches Lämmlein zu Tod.  
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten  
Ohn' einig's Bedenken und Achten.  
Der Wein kost' kein Heller  
Im himmlischen Keller;  
Die Englein, die backen das Brot.*

*Gut' Kräuter von allerhand Arten,  
Die wachsen im himmlischen Garten,  
Gut' Spargel, Fisolen  
Und was wir nur wollen.  
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!  
Gut' Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben;  
Die Gärtner, die alles erlauben.  
Willst Rehbock, willst Hasen,  
Auf offener Straßen  
Sie laufen herbei!*

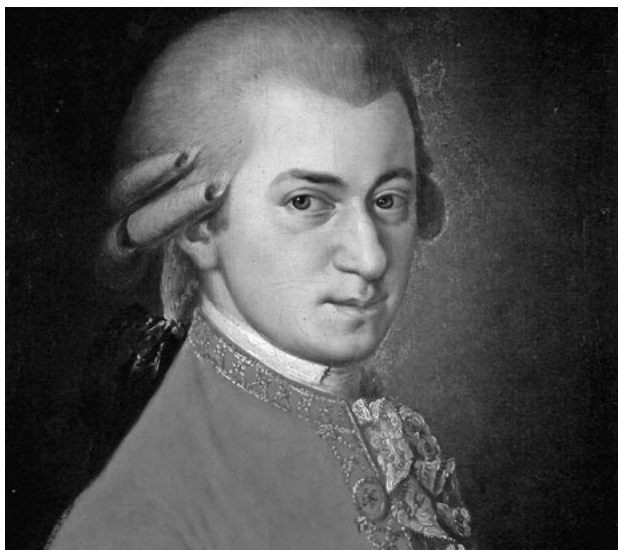
*Sollt' ein Fasttag etwa kommen,  
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen!  
Dort läuft schon Sankt Peter  
Mit Netz und mit Köder*

*Zum himmlischen Weiher hinein.  
Sankt Martha die Köchin muss sein.*

*Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,  
Die unsrer verglichen kann werden.  
Elftausend Jungfrauen  
Zu tanzen sich trauen.  
Sankt Ursula selbst dazu lacht.  
Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,  
Die unsrer verglichen kann werden.  
Cäcilia mit ihren Verwandten  
Sind treffliche Hofmusikanten!  
Die englischen Stimmen  
Ermuntern die Sinnen,  
Dass alles für Freuden erwacht.*



# WOLFGANG AMADEUS MOZART



- 1756** geboren am 27. Januar in Salzburg
- 1760** erster Klavierunterricht
- 1761** erste Kompositionen
- 1762** Reise nach München und Wien
- 1763–66** Reise nach Paris und London. **Erste Sinfonie**
- 1769–73** drei Italienreisen; Familie Mozart nimmt die Postroute über den Brenner, um die Alpen zu überqueren
- 1773/74** **Sinfonien g-Moll, A-Dur, Konzert für drei Klaviere**
- 1773/75** Fünf **Violinkonzerte in B-, D, G-, D- und A-Dur**
- 1777/78** Reise nach München und Paris; **Konzert für Flöte und Harfe, Klavierkonzert KV 271**
- 1779** Hoforganist in Salzburg, **Konzert für zwei Klaviere**
- 1781** Oper **Idomeneo** (München), Übersiedlung nach Wien
- 1782** Oper **Die Entführung aus dem Serail**, Heirat mit Konstanze Weber, **Haffnersinfonie D-Dur, Klavierkonzerte KV 414**
- 1783** Uraufführung der **c-Moll-Messe**

- 1784–86** Zwölf große **Klavierkonzerte**; Mozart wird Freimaurer
- 1785** Sechs Haydn gewidmete **Streichquartette**
- 1786** Oper **Le nozze di Figaro**, **Prager Sinfonie**
- 1787** Reisen nach Prag, Oper **Don Giovanni**, **Streichquintette**, **Eine kleine Nachtmusik**, **Ein musikalischer Spaß**
- 1788** **Klavierkonzert D-Dur „Krönungskonzert“**. Die drei letzten **Sinfonien** in **Es-Dur**, **g-Moll** und **C-Dur**
- 1789** Reise nach Berlin, sechs **Preußische Quartette**, **Klarinettenquintett**
- 1790** Oper **Così fan tutte**
- 1791** Opern **Die Zauberflöte**, **La clemenza di Tito**, **Klavierkonzert B-Dur**, **Klarinettenkonzert**, **Requiem**; Mozart stirbt am 5. Dezember in Wien. Das von Ludwig Ritter von Köchel erstellte Verzeichnis seiner Werke enthält 626 Einträge.

# GUSTAV MAHLER



- 1860** Geburt am 7. Juli in Kalischt (Böhmen)
- 1875** Klavier- und Kompositionsstudium am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Freundschaft mit Hugo Wolf
- 1878** Abschluss des Musikstudiums mit Auszeichnung; Preise für Klavier und Komposition
- 1880** Mit der ersten größeren Komposition **Das klagende Lied** Bewerbung um den Beethovenpreis
- 1883** Kapellmeister in Olmütz und Kassel
- 1884** **Lieder eines fahrenden Gesellen**
- 1886** 2. Kapellmeister am Stadttheater Leipzig neben Arthur Nikisch
- 1885–88** **Sinfonie Nr. 1 D-Dur (Titan), „Todtenfeier“**
- 1888** Leiter der königlichen Oper in Budapest
- 1891** Wechsel an das Stadttheater Hamburg
- 1893** Beginn der Bekanntschaft mit Richard Strauss
- 1895** Uraufführung der **Sinfonie Nr. 2 „Auferstehungs-Sinfonie“**
- 1897** Übertritt zum katholischen Glauben; Mai: Kapellmeister an der Wiener Hofoper, Oktober: Ernennung zum Direktor; Aufführung der Opern von Mozart, Weber und Wagner

- 1896** **Sinfonie Nr. 3 d-Moll**
- 1901** **Sinfonie Nr. 4 G-Dur**
- 1901** **Sinfonie Nr. 5**
- 1902** Mahler heiratet Alma Schindler; durch sie Bekanntschaft mit Arnold Schönberg und Alexander von Zemlinsky; Einsatz für zeitgenössische Opern
- 1903–05** **Sinfonie Nr. 6 a-Moll**
- 1905** Uraufführung der **Kindertotenlieder**
- 1906** **Sinfonie Nr. 7**; am 27. Mai wird die 6. Sinfonie in Essen uraufgeführt
- 1906–07** **Sinfonie Nr. 8 Es-Dur (Sinfonie der Tausend)**; Konzertreisen
- 1907** Sommer: Tod der älteren Tochter; Rücktritt vom Amt des Direktors der Hofoper; Herzkrankheit Mahlers wird festgestellt; Im Dezember Reise als Gastdirigent an die Metropolitan Opera, New York
- 1907–08** **Das Lied von der Erde**
- 1908** Uraufführung der Sinfonie Nr. 7
- 1910** **Sinfonie Nr. 9**, Uraufführung der 8. Sinfonie in München, Arbeit an der **Sinfonie Nr. 10**
- 1911** Mahler stirbt am 18. Mai in Wien. Er hinterlässt 9 Sinfonien, ein Sinfonie- und ein Opernfragment und über vierzig Lieder
- 1912** Uraufführung der 9. Sinfonie in Wien unter Leitung von Bruno Walter

## CHEN REISS



Die vielfach gefeierte Sopranistin Chen Reiss verzaubert das Publikum „mit einer der vollkommensten Strauss-Stimmen, die man sich erträumen kann“ (Classical Source), „einer Stimme voll silbrigem Glanz und Klarheit“ (Bachtrack), „einem makellos entstehenden und verführerischen Klang gepaart mit großartigem musikalischen Können“ (Opera News, USA).

Die Karriere der in Israel geborenen Sängerin startete im Ensemble der Bayerischen Staatsoper München unter Generalmusikdirektor Zubin Mehta; seit Jahren ist sie als Künstlerin mit Residenzvertrag eng mit der Wiener Staatsoper verbunden. Zahlreiche Engagements führten sie an das Royal Opera House Covent Garden, das Théâtre des Champs-Élysées, das Teatro alla Scala, die Semperoper Dresden, die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Hamburg, De Nationale Opera der Niederlande, zu den Wiener Festwochen, dem Maggio Musicale Fiorentino, der Opera Company of Philadelphia und der Israeli Opera. 2018 debütierte sie am Royal Opera House Covent Garden in der Rolle der Zerlina in Kasper Holtens Produktion von Don Giovanni unter dem Dirigat von Marc Minkowski. Erste Auftritte am Teatro Real in Madrid sowie am Gran Teatre del Liceu Barcelona folgten als Ginevra in Ariodante unter William Christie, einer Neuproduktion der Wiener Staatsoper in der Regie David McVicar. 2017 zählten Mahlers Symphonie Nr. 4 bei den BBC Proms, dem Lucerne Festival, dem George Enescu

Festival und im Concertgebouw unter Daniele Gatti sowie die Debüts bei Chicago Symphony unter Charles Dutoit und dem Philharmonia Orchestra unter Lahav Shani zu den Höhepunkten. Außerdem sang sie Liu (Turandot) unter Zubin Mehta. Das Jahr zuvor war sie als Morgana (Alcina) unter Marc Minkowski an der Wiener Staatsoper zu erleben und als Gastsolistin beim Galakonzert der 30-Jahre-Feiern der Suntory Hall in Tokio unter der Leitung von Zubin Mehta.

Sie tritt regelmäßig als Konzertsängerin auf und ist Gast bei den bedeutendsten Festivals wie etwa den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Rheingau Musik Festival und dem Lucerne Festival sowie bei namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, der Staatskapelle Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig, Concerto Köln, dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Orchestre de Paris, dem Orchestre National de France, Pittsburgh Symphony und Dallas Symphony, dem Philharmonia Orchestra und BBC Symphony Orchestra und in den renommierten Konzertsälen wie der Carnegie Hall, dem Musikverein Wien, der Wigmore Hall, der Philharmonie Berlin, der Tonhalle Düsseldorf, der Laeiszhalle Hamburg und dem Palais des Beaux-Arts in Brüssel. Chen Reiss arbeitete mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, William Christie, Christoph Eschenbach, Daniel Harding, Manfred Honeck, Marek Janowski, Paavo Järvi, Zubin Mehta, Mark Minkowski, Donald Runnicles, Christian Thielemann und Franz Welser-Möst.

Highlights der aktuellen Saison sind die Rollendebüts als Susanna (Le nozze di Figaro) und Ännchen (Der Freischütz) an der Wiener Staatsoper, an der sie auch in ihren Paraderollen Zdenka (Arabella), Marzelline (Fidelio) und Sophie (Der Rosenkavalier) zu erleben sein wird, sowie Mahlers Symphonie Nr. 2 auf Europa-Tournee mit den Münchner Philharmonikern unter Gustavo Dudamel, Haydns Die Jahreszeiten mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Vladimir Jurowski, die Solo-Partie in Bernsteins Chichester Psalms sowie Mahlers Symphonie Nr. 4 in den Eröffnungskonzerten des Radio-Sinfonieorchesters Prag sowie bei den Stuttgarter Philharmonikern und Bernsteins Symphonie Nr. 3 Kaddish mit Israel Philharmonic unter Ilan Volkov.

Ihr Opernrepertoire umfasst u.a. Gilda (Rigoletto), Adina (L'elisir d'amore), Amina (La Sonnambula), Nannetta (Falstaff),

Oscar (Un ballo in maschera), Marie (La fille du régiment), Rosina (Il barbiere di Siviglia), Pamina (Die Zauberflöte), Ilia (Idomeneo), Servilia (La clemenza di Tito), Konstanze (Die Entführung aus dem Serail), Gretel (Hänsel und Gretel), Euridice (Orfeo ed Euridice), Adele (Die Fledermaus) und die Titelpartie in Janaceks Das Schlaue Füchslein. Das Konzertrepertoire erstreckt sich von geistlichen Werke, Oratorien und Arien von Bach, Haydn, Mozart, Schubert und Schumann bis zu Beethovens Symphonie Nr. 9 und Christus am Ölberge, Ein deutsches Requiem von Brahms, dem Requiem von Fauré, Stabat Mater von Rossini als auch Szymanowski, Orffs Carmina Burana, Goreckis Symphonie Nr. 3 und Liedern von Mahler, Zemlinsky, Berg und Richard Strauss.

Im Dezember 2014 wurde Chen Reiss eingeladen, bei der weltweit übertragenen Weihnachtsmesse für Papst Franziskus zu singen. Von der Sängerin liegt eine umfangreiche Diskografie vor, die eine CD mit Arien von Mozart, Salieri, Haydn und Cimarosa ebenso beinhaltet wie das Soloalbum Le Rossignol et la Rose, ein romantisches Arrangement gemeinsam mit dem renommierten Pianisten Charles Spencer (beide Onyx Classics). Unter den Gesamtaufnahmen finden sich Die Fledermaus (Capriccio), Don Giovanni und Brahms Ein Deutsches Requiem (Helicon), Lehars Das Fürstenkind (CPO) sowie DVD-Veröffentlichungen von Faurés Requiem mit dem Orchestre de Paris unter Paavo Järvi und Mahlers Symphonie Nr. 2 mit dem Koninklijk Concertgebouworkest. Begleitet von den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle spielte sie den Soundtrack zu Tom Tykwers Film Das Parfum ein.

## DAN ETTINGER UND DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

**Die Stuttgarter Philharmoniker** wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“ Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten. Im September 2018 erschien bei Hänssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere.

**Dan Ettinger** ist seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart. Sein Vertrag wurde vorzeitig bis Sommer 2023 verlängert.

Als einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation dirigiert Ettinger regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern wie der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House London, der Opéra National de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, sowie den Staatsopern in Wien und München und bei den Salzburger Festspielen.

Auch auf dem Konzertpodium feiert Ettinger große Erfolge. 2002 wurde er Erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony Orchestra den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.



Von 2003 bis 2009 war Ettinger Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim und von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seitdem Conductor laureate ist. Beim Israel Symphony Orchestra war er seit 2005 Chefdirigent und Musikdirektor und ist heute Erster Gastdirigent. Im Januar 2018 trat Ettinger zusätzlich sein neues Amt als Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv an.

---



Im September 2018 erschien die erste CD der Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Dan Ettinger bei Hänsler Classic mit den beiden g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere von Mozart.

Sie ist bei der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker sowie im Handel erhältlich.

# KONZERTHINWEISE

Sonntag

**16.12.18**

11:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## BAROCK – WEIHNACHTSMATINEE

**TORELLI** Concerto per il Santissimo Natale

**VIVALDI** Concerti grossi

**CORELLI** Concerto per la notte die Natale

**Barockorchester der Stuttgarter Philharmoniker**

Sonntag

**30.12.18**

18:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

**JAHRESSCHLUSSKONZERT** der Südwest-  
deutschen Konzertdirektion Erwin Russ

**BEETHOVEN** „Coriolan“-Ouvertüre

**R. STRAUSS** Vier Orchesterlieder

**BEETHOVEN** Sinfonie Nr. 9 mit Schlusschor  
„An die Freude“

**Valda Wilson** Sopran

**Melanie Forgeron** Alt

**Tilman Unger** Tenor

**David Steffens** Bass

**Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn**

(Einstudierung: **Petr Fiala**)

Dirigent **Marcus Bosch**

Dienstag

**01.01.19**

19:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **NEUJAHRSKONZERT DER KULTUR- GEMEINSCHAFT**

**J. STRAUSS** Rosen aus dem Süden

**LALÓ** Symphonie espagnole

**BERNSTEIN** Divertimento

**R. STRAUSS** Rosenkavalier-Suite

**Leticia Moreno** Violine

Dirigent **Marcus Bosch**

Donnerstag

**10.01.19**

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## **KULTUR AM NACHMITTAG**

**MOZART** Streichquintett B-Dur

**BRUCKNER** Streichquintett F-Dur

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

Donnerstag

**17.01.19**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **DIE GROSSE REIHE – #HEIMAT**

**RUZICKA** Mahler / Bild

**SIBELIUS** Sinfonie Nr. 4

**MAHLER** Kindertotenlieder

**WAGNER** Vorspiel und Liebestod aus „Tristan  
und Isolde“

**Lioba Braun** Mezzosopran

Dirigent **Yoel Gamzou**

Dienstag  
**29.01.19**  
20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## **ABO SEXTETT – BLAU**

**RESPIGHI** Feste Romane

**PAGANINI** Sonata per la Grand' Viola

**BERLIOZ** Harold in Italien

**Hwayoon Lee** Viola

Dirigentin **Joana Mallwitz**

---

### **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern,  
Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)  
oder bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Für 30.12.: SKS Russ, Telefon 0711 / 55 06 60 77 und

für 01.01.2019: Kulturgemeinschaft, Telefon 0711 / 2 24 77 20

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

---

### **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Texte: Albrecht Dürr

Redaktion: Albrecht Dürr

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Bild: Chen Reiss © Paul Marc Mitchell

[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:

[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](https://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)

# WIR FÖRDERN MUSIK

## DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €	für Familien	60 €
für Firmen	400 €		

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Prof. Dr. Helmut Strosche  
Gabriel Feltz

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Michael Sommer  
Simone Bopp

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Wolfgang Hahn  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Bernhard Löffler  
Albert M. Locher  
Dr. Klaus Otter  
Michael Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr.

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.